

Amžinieji Takiai

by Natalie Babbitt · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/am-inieji-takiai-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Die zehnjährige Winnie Foster streift in den Wald ihrer Familie und erwischt Jesse Tuck, wie er aus einer verborgenen Quelle trinkt. Die Tucks entführen sie, um ihr zu erklären, warum sie niemals von dem Wasser kosten darf: Vor siebenundachtzig Jahren hat es ihr Altern gestoppt, und seitdem ist es ein Fluch. Ein Fremder im gelben Anzug will die Quelle an den Meistbietenden verkaufen, also erschlägt Mae Tuck ihn und landet im Gefängnis, bedroht von einer Hinrichtung, die alles auffliegen ließe. Winnie tauscht während eines Gewitters mit Mae die Plätze, die Tucks entkommen, und Jahrzehnte später finden sie ihr Grab: Sie hat ein volles sterbliches Leben gelebt und nie getrunken.

Warum es sich lohnt

Babbitt verwandelt die älteste aller Fantasien, das nie Sterben, in eine leise Horrorgeschichte darüber, festzustecken, während die Welt sich weiterdreht. Die Teichszene, in der Tuck erklärt, dass Leben Sterben verlangt, gehört zu den großen Argumenten der Kinderliteratur. Lies es, wenn du je das Glück eines anderen beneidet hast, ohne zu fragen, was dieses Glück kostet, oder wenn du ein Kind großziehst, das hören muss, dass ein langes Leben mehr zählt als ein sicheres.

Die Handlung

Die erste Augustwoche

Die erste Augustwoche hängt bewegungslos und heiß in der Luft, so seltsam und still, dass Menschen und Tiere Dinge tun, die sie später selbst nicht erklären können. Am Rand des Wäldchens steht das Cottage der Fosters, ein Haus wie eine Mimose, das einem Mann gehört, der nie gestört werden will. Die zehnjährige Winnie Foster sitzt mit einer Kröte zu reden und erzählt ihr, sie werde weglaufen, weil Mutter und Großmutter sie nie allein lassen. Das Wäldchen fühlt sich für sie an, als dürfe sie damit machen, was sie wolle, also betritt sie es zum ersten Mal. Auf einer Lichtung am Fuß einer riesigen Esche entdeckt sie einen Jungen, dünn, sonnenverbrannt, vor Gesundheit strahlend, der aus einer kleinen Quelle trinkt. Er ist Jesse Tuck, und als sie einen Schluck verlangt, gerät er in Panik, sagt, es sei verdammt heiß, und sie solle aufhören. Dann sagt er die Worte, die alles verändern: 'Glaub mir, Winnie Foster, es wäre furchtbar für dich, wenn du von diesem Wasser trinkst.' Mae Tuck, eine Frau wie ein großer Kartoffelkloß, kommt auf einem dicken alten Pferd angeritten und greift mit ihrem Sohn Miles nach Winnie. Mae sagt: 'Also, Jungs, jetzt ist es soweit. Das Schlimmste passiert endlich.' Sie

nehmen Winnie auf dem Pferd mit und erklären ihr, sie brächten sie nach Hause, um ihr zu erklären, warum sie nicht aus der Quelle trinken darf.

Die Geschichte am See

Die Tucks bringen Winnie zu ihrem Zuhause, einem unordentlichen, gemütlichen Cottage an einem See, und Mae versucht, sie zu beruhigen: 'Wir sind nur einfache Leute. Wir sind nicht verrückt.' Tuck erzählt Winnie die Geschichte, wie sie vor siebenundachtzig Jahren aus der Quelle tranken und aufhörten zu altern. 'Wir haben uns nicht verändert. Kein Haar auf dem Kopf, kein Fingernagel.' Miles spricht. Seine Frau und seine Kinder verließen ihn, weil sie glaubten, er habe seine Seele dem Teufel verkauft, da er nie alterte. 'Sie gingen fort. Sie wuchsen auf, wurden alt und starben.' Um es zu beweisen, schießt Miles mit einer Schrotflinte auf seinen eigenen Vater; die Wunde heilt sofort, ohne eine Narbe zu hinterlassen, und Mae sagt: 'Es tut nicht weh. Zumindest nicht lange.' Später rudert Tuck mit Winnie auf den Teich hinaus und gibt ihr den Kern der Sache, während er den Wasserkreislauf durch Leben und Tod beobachtet: 'Ohne Sterben gibt es kein Leben. Also kannst du das, was wir haben, nicht Leben nennen. Wir sind nur, wir existieren nur, wie Steine am Straßenrand.' Der Mann im gelben Anzug trifft im Cottage der Tucks ein, ihnen gefolgt. Er weiß von der Quelle, sucht die Familie Tuck schon lange und plant, das Wasser an Menschen zu verkaufen, die es verdienen, für einen hohen Preis. Mit den Fosters hat er bereits einen Deal gemacht: das Wäldchen im Tausch gegen Winnies Rückkehr.

Der Schlag und die Zelle

Der Mann im gelben Anzug hat mit den Fosters einen Deal gemacht, das Wäldchen zu kaufen, im Gegenzug dafür, Winnie zurückzubringen, und er plant, das Quellwasser an Menschen zu verkaufen, die es verdienen, für einen hohen Preis. Mae Tuck schwingt den Kolben einer Schrotflinte gegen seinen Kopf und tötet ihn, indem sie sagt: 'Die Welt muss eine Chance haben. Das muss sie.' Der Constable kommt an und verhaftet sie wegen Mordes. Winnie lügt und sagt, sie sei freiwillig mit den Tucks gegangen, um sie zu schützen. Der Constable sperrt sie ins Dorfgefängnis, und die Tucks stehen vor dem Udenkbaren: Sie wird gehängt werden, und eine Frau, die am Galgen nicht sterben kann, wird das Geheimnis der Quelle allen verraten. Jesse gibt Winnie eine kleine Flasche mit Quellwasser und sagt ihr, sie solle sie trinken, wenn sie siebzehn ist, damit sie für immer zusammen sein können. 'Trink es, und dann komm und find mich.' Während eines Gewitters schleicht sich Winnie ins Gefängnis und nimmt Maes Platz in der Zelle ein, bedeckt sich mit einer Decke, damit der Constable glaubt, Mae sei noch dort. Die Tucks verabschieden sich von Winnie. Tuck sagt ihr: 'Hab keine Angst vor dem Tod. Hab Angst vor dem ungelebten Leben.' Sie reiten davon, und sie kehrt nach Hause zurück.

Das Grab unter der Esche

Viele Jahre später kehren Tuck und Mae nach Treegap zurück. Sie finden Winnies Grab. Sie hat ein erfülltes Leben gelebt: Sie hat geheiratet, Kinder bekommen und ist mit achtundsiebzig gestorben. Sie hat nie das Wasser getrunken. Tuck steht an ihrem Grab und salutiert. 'Braves Mädchen', sagt er, und diese zwei Worte tragen das Urteil des ganzen Buches: Sie hat richtig

gewählt. Dann verlassen er und Mae Treegap für immer, im Wissen, dass das Geheimnis der Quelle sicher ist.

Figuren

- Winnie Foster: Ein zehnjähriges Mädchen, das unter der behütenden Liebe seiner Mutter und Großmutter erstickt und mit einer Kröte darüber spricht, wegzulaufen. Sie findet die Quelle, hütet das Geheimnis der Tucks, nimmt Maes Platz in einer Gefängniszelle und entscheidet sich am Ende für ein sterbliches Leben statt für Jesses Flasche.

- Jesse Tuck: Der schöne Junge an der Quelle, für immer siebzehn, der Winnie erst bittet, nicht zu trinken, und sie dann bittet, mit siebzehn zu trinken, damit sie zusammen sein können. Er reicht ihr das Wasser und wartet auf eine Antwort, die ein ganzes Leben braucht, um zu kommen.

- Mae Tuck: Eine Frau wie ein großer Kartoffelknollen, warm und schlicht, die alles für ihre Jungen tun würde. Sie tötet den Mann im gelben Anzug, um die Chance der Welt zu schützen, und sieht sich dann einem Strang gegenüber, den sie nicht überleben könnte.

- Tuck: Der Vater, der hasst, was die Quelle seiner Familie gegeben hat. In einem Ruderboot auf dem Teich erklärt er, dass Leben Sterben erfordert, und Jahrzehnte später salutiert er vor Winnies Grab mit 'Gutes Mädchen.'

- Miles Tuck: Der Sohn, der seine Frau und Kinder verlor und glaubte, seine Seele an den Teufel verkauft zu haben, weil er nie alterte. Er beweist den Fluch der Familie, indem er auf seinen eigenen Vater schießt und zusieht, wie die Wunde verschwindet.

- The man in the yellow suit: Ein Fremder, der die Tucks lange gejagt hat und genau weiß, was die Quelle vermag. Er handelt um das Wäldchen und plant, das Wasser teuer zu verkaufen, bis Maes Schrotflinte ihm ein Ende setzt.

Themen

Der Tod als Preis des Lebens: Tuck macht seinen Punkt am Teich, während er Winnie über das Wasser rudert, das in seinem endlosen Kreislauf fließt: "Du kannst nicht leben ohne zu sterben. Also kannst du das, was wir haben, nicht Leben nennen. Wir sind nur, wir sind einfach da, wie Steine am Wegesrand." Die Tucks sind der Beweis, keine Philosophen. Miles sah seine Frau und seine Kinder heranwachsen, altern und sterben, während er unverändert blieb. Mae erschlägt einen Mann, um zu verhindern, dass die ganze Welt festgenagelt wird wie ihre Familie. Das Buch sagt nicht, dass der Tod gut ist, sondern dass ein Ende dem Leben seine Form und seine Bewegung gibt.

Freiheit und das Leben als Berührmichnicht: Winnies Familie besitzt ein Berührmichnicht-Häuschen und einen Wäldchen, das ihr Vater nie angefasst wissen will, und sie hat es nie ein einziges Mal betreten dürfen. Sie erzählt einer Kröte, dass sie weglaufen wird, weil ihre Mutter und Großmutter sie nie allein lassen. Der Wäldchen, die Quelle, die ganze geheime Welt liegen hinter einem Zaun aus fremdem Schutz. Ihr erster Akt der Freiheit, der Schritt unter

die Bäume, ist es, der sie in die Hände der Tucks gibt und auf den Weg eines Mordes und einer Gefängniszelle bringt. Freiheit, das zeigt das Buch immer wieder, wird nicht geschenkt; sie wird genommen, und sie kostet.

Gier nach dem, was nicht verkauft werden darf: Der Mann im gelben Anzug ist die einzige Figur, die die Quelle klar erkennt, und er will sie aus genau den falschen Gründen. Er sucht die Tucks seit Langem, handelt den Fosters die Rückkehr ihrer eigenen Tochter gegen ihren Wäldchen ab und plant, das Wasser an Leute zu verkaufen, die es verdienen, für einen hohen Preis. Er behandelt die Ewigkeit wie Lagerbestand. Maes Schrotflinte antwortet ihm: "Die Welt muss eine Chance haben. Das muss sie." Das Urteil des Buches lautet, dass manche Dinge nicht besessen oder verkauft werden können, ohne die Welt zu zerstören, die sie trägt.

Das ungelebte Leben: Tucks Abschied von Winnie, "Hab keine Angst vor dem Tod. Hab Angst vor dem ungelebten Leben", ordnet jede Entscheidung neu ein, die sie getroffen hat. Das sichere Leben ist das Berührmichnicht-Häuschen, der Hof, die Kröte als Gesellschaft. Das gelebte Leben ist der Wäldchen, die Entführung, die Lüge gegenüber dem Polizisten, der Sturm und die Gefängniszelle. Sie könnte Jesses Wasser mit siebzehn trinken und für immer sicher sein, oder sie könnte heiraten, Kinder bekommen und mit achtundsiebzig sterben. Das Grab verrät, was sie gewählt hat, und Tucks Gruß verrät, was das Buch davon hält.

Geheimnisse und ihre Hüter: Die ganze Handlung dreht sich darum, wer von der Quelle weiß. Die Tucks hüten sie seit siebenundachtzig Jahren; ein neugieriges Mädchen und ein Fremder im gelben Anzug bringen das beinahe zu Ende. Maes Erhängen würde alles aufdecken, denn eine Frau, die am Galgen nicht sterben kann, erzählt dem ganzen Dorf alles. Winnie schützt das Geheimnis zweimal, zuerst, indem sie lügt, dass sie freiwillig mit den Tucks gegangen sei, dann, indem sie im Sturm unter einer Decke Maes Platz einnimmt. Am Ende ist das Geheimnis sicher, gerade weil Winnie nie getrunken hat, und die Tucks verlassen Treegap im Wissen darum.

Symbole

- The spring: Die Quelle unter der riesigen Esche ist die zentrale Versuchung des Buches: Wasser, das das Altern für immer stoppt. Jesse bewacht sie, der Mann im gelben Anzug will sie verkaufen, und Winnie, der eine Flasche davon gegeben wird, stellt sie beiseite. Ihr Schicksal spiegelt die These der Geschichte wider: Das Geheimnis bleibt sicher, weil die eine Person, die es hätte nutzen können, sich dagegen entschied.

- The pond: Der Teich ist der Ort, an dem Tuck Winnie in einem Ruderboot den Lebenszyklus erklärt: Wasser fließt, lebt, stirbt und fließt weiter. Er steht für die natürliche Ordnung, aus der die Tucks gefallen sind, 'wie Felsen am Straßenrand'. Das ruhige Wasser birgt die tiefste Rede des Buches, und Winnies Wahl beweist später, dass sie sie verinnerlicht hat.

- The wood: Das Berühr-mich-nicht-Wäldchen am Rand der Foster-Hütte ist die verbotene Welt, in die Winnie nie hineindarf, und es zu betreten ist ihre erste freie Tat. Es birgt die Quelle, und der Mann im gelben Anzug kauft es als Preis für Winnies Rückkehr. Das Wäldchen wechselt den

Besitzer, während sein Geheimnis begraben bleibt.

- The toad: Die Kröte ist Winnies erster Zuhörer, das Wesen, dem sie erzählt, dass sie vor ihrer Mutter und Großmutter weglaufen will. Sie steht für das kleine, wilde, unbesessene Leben, das sie sich wünscht, ein Leben außerhalb der Berühr-mich-nicht-Hütte, das sie im Wäldchen findet.

- The bottle of spring water: Jesses kleine Flasche ist die physisch gewordene Wahl: mit siebzehn trinken und für immer mit ihm zusammen sein, oder das Versprechen ausschütten und alt werden. Winnie behält sie und trinkt nie. Ihr ungenutztes Schicksal ist das Ende des Buches im Kleinen und der Grund, warum Tuck vor ihrem Grab salutieren kann.

Das Ende erklärt

Das Ende ist ein Urteil, kein Twist. Winnies Grab, mit ihren achtundsiebzig Jahren, ihrer Ehe, ihren Kindern, ist das Buch, das die Frage beantwortet, die es sechzehn Kapitel lang gestellt hat: War die Quelle ein Geschenk oder ein Fluch? Tucks Gruß und seine zwei Worte, 'Braves Mädchen', entscheiden es von der Seite der Familie, die den Fluch am längsten erlitten hat. Der Mann, der die Ewigkeit verkaufen wollte, ist tot, die Frau, die für die Chance der Welt getötet hat, ist frei, und das Mädchen, das sich den Unsterblichen hätte anschließen können, hat stattdessen den Kreislauf am Teich gewählt. Manche Leser hören das Ende als tragisch: Jesse wartet mit einem leeren Versprechen, und die Liebe verliert gegen die Sterblichkeit. Die meisten lesen es als das ganze Argument des Buchs, Fleisch geworden: Ein Leben mit einem Ende ist die einzige Art von Leben, die als Leben zählt, und Winnies gewöhnliche sterbliche Spanne ist der Sieg, nicht der Trost. Es trifft, weil das Buch nie schummelt; es zeigt die Ewigkeit der Tucks als Stillstand, Felsen am Straßenrand, sodass ihr Tod mit achtundsiebzig als das reichere Leben gelesen wird.

Die besten Zitate

- "Glaub mir, Winnie Foster, es wäre schrecklich für dich, wenn du von diesem Wasser trinkst." - Jesse Tuck

- "Ohne Sterben gibt es kein Leben. Was wir haben, kann man also nicht Leben nennen. Wir sind nur, wir sind einfach da, wie Steine am Wegesrand." - Tuck

- "Hab keine Angst vor dem Tod. Hab Angst vor dem ungelebten Leben." - Tuck

- "Braves Mädchen." - Tuck

Kritik

Der Mann im gelben Anzug ist mehr Plotvorrichtung als Person: Seine Gier tritt fertig geformt auf, und Mae erschlägt ihn, bevor er jemand werden kann. Die Moral wird so unverhüllt ausgesprochen, am Teich wie am Grab, dass Leser, die ihre Themen lieber vergraben mögen, das Buch für belehrend halten könnten. Die Mechanik wirft Fragen, die die Geschichte nie berührt, etwa was mit Tieren passiert, die trinken, oder warum die Tucks nicht einfach wegziehen und neu anfangen. Und Winnies Wahl, so richtig das Buch sie auch findet, wird ihr von der

Gewissheit der Erzählung abgenommen; eine mutigere Version hätte das Schicksal der Flasche länger offen gelassen.

In einem Satz

Ein Mädchen, das ewig leben könnte, entscheidet sich stattdessen, alt zu werden, und die Familie, die nicht sterben kann, dankt es ihr.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die sich je gewünscht haben, die Zeit möge stehen bleiben, und jede Mutter, jeder Vater, jede Lehrkraft, die das Buch sucht, das einem Kind die Sterblichkeit begreiflich macht. Leser, die ihre Fantasy leise, moralisch und kurz genug mögen, um sie an einem Nachmittag zu Ende zu lesen.